

Verborgene Dynamik sichtbar machen: Systemische Strukturaufstellungen in Literatur, Film, Theater, Musik, Malerei

Dr. Elisabeth Vogel

Kreative Prozesse sind in allen Phasen vielfältigen Schwierigkeiten und Hindernissen unterworfen. Immer wieder verlässt uns die innere Klarheit, die dem Werk Richtung und Kraft gibt. Typische Herausforderungen sind:

- Unklarheit, ob ein Projekt (Geschichte, Drehbuch, Bild, Komposition etc.) überhaupt in Angriff genommen werden soll, ob die aktuelle Situation des Schaffenden es zulässt
- Unsicherheit, ob das Werk - so wie es bisher angedacht oder ausgeführt ist - „funktioniert“, das heisst in letzten Konsequenz, ob es beim intendierten Publikum auch Aufmerksamkeit finden wird
- Blockiertsein und Feststecken, da zu wenig Ideen fließen oder aber zu viele, die alle gleich attraktiv scheinen
- Unklarheit, mit welchen Kooperationspartnern und unter welchen Konditionen das Projekt realisiert bzw. vertrieben werden kann
- Konflikte in Kreativ-/Produktionsteams

Systemische Strukturaufstellungen sind eine nachhaltige und effiziente Methode, um

- Prozesse der kreativen Arbeit wieder ins Fließen zu bringen
- Aussagekraft und Qualität eines Werkes zu prüfen und zu stärken
- das Verständnis für ein zu interpretierendes Werk zu vertiefen
- die Bedingungen, unter denen produziert wird, zu verbessern
- das Projektmanagement rund um Produktion und Vertrieb von Werken zu unterstützen

Was sind Systemische Strukturaufstellungen?

Systemische Strukturaufstellungen sind eine Simulationsmethode, bei der die Struktur eines Systems im Raum abgebildet wird. Eine Person stellt die Elemente ihrer Fragestellung im Raum auf. Sie wählt dazu anwesende Personen als Repräsentanten der Elemente aus und führt sie an den „passenden“ Platz. Kurz nachdem diese dort aufgestellt sind, haben sie überraschenderweise körperliche oder emotionale Empfindungen (wie zum Beispiel Kälte, Kribbeln, Mattigkeit, Zuversicht, Trauer), die die Befindlichkeit

der Elemente im realen bzw. fiktiven System widerspiegeln. Diese Empfindungen stellen sich ein, ohne dass die stellvertretende Person das System oder Systemelement, das sie darstellt, kennt. Und es handelt sich nicht um ein Rollenspiel. Aus den Wahrnehmungen können Rückschlüsse auf Konflikte und Dynamiken im System und auf mögliche Problemlösungen gezogen werden. Die Methode kommt ursprünglich aus der Familientherapie und findet – angepasst und weiterentwickelt – immer mehr Anwendung in Organisationen, Medizin, Recht, Kultur und Kunst.

So bringen Strukturaufstellungen Klarheit - beispielsweise für Geschichten (so genannte Drehbuchaufstellungen)

Die Fragestellung bestimmt, welche Elemente aufgestellt werden. Die Wahrnehmungen der Repräsentanten machen die Bezüge innerhalb der Geschichte anschaulich. Es wird klar, was fehlt und was überflüssig ist, von wo her die Geschichte sich entwickeln kann oder welche weitere Entwicklung die Geschichte nehmen kann. Die Leser, Zuschauer bzw. Zuhörer können ebenfalls aufgestellt werden und nehmen die Wirkung der Geschichte wahr.

Je nach Fragestellung sind weitere mit der Geschichte verbundene Elemente mit dabei, wie innere Anteile des Autors, abstrakte Teile („das Ziel“, „die Aufgabe“, „der blinde Fleck“ etc.), dramaturgische Elemente („die Backstory“, „Prämisse x“, „die Erzählperspektive“ etc.) oder andere Personen und Institutionen.

Repräsentanten haben Wahrnehmungen wie zum Beispiel: „Mir ist schwindelig. Mich interessiert nur A.“ „B ärgert mich, ich möchte fliehen. Ich kann ihr jedoch nicht böse sein.“ „Ich empfinde keine Liebe zu C, ich kann ihre Liebe nicht erwidern.“ „Ich fühle mich isoliert und fröstele. Person D entzieht mir die Wärme.“ „Ich sehe die Hauptfigur E, nicht aber F. Ich möchte lieber beide vorn haben, damit klarer ist, was passiert.“ Darüber treten auf sehr anschauliche Weise die verdeckten Dynamiken der Geschichte zu Tage.

Aufstellungen machen in jeder Phase eines Projekts Sinn, sei es bei den allerersten Ideen, bei Exposé oder Skizze, in der Hauptphase der Kreation, bei Inszenierung oder Interpretation eines Werkes sowie bei Präsentation und Vermarktung eines Werkes.

Beispiele für Fragestellungen rund um Geschichten wie Romane, Drehbücher, Theaterstücke, Hörspiele

- Sind die Charakterzüge der Hauptfiguren stimmig?
- Ist die Handlung psychologisch glaubwürdig?
- Wo braucht es mehr Konflikt und wo weniger?
- Ist das Potenzial der Figuren ausgenutzt?
- Kommen die verschiedenen Charaktere richtig raus?
- Stehen die richtigen Figuren im Vordergrund? Fehlen wichtige Figuren? Sind Figuren überflüssig oder stören die Handlung?
- Was wäre eine mögliche Vorgeschichte für die Figur x?

- Wie kann es nach der Schlüsselszene y weitergehen?
- Wie könnte die Geschichte enden? Funktioniert der Schluss?
- Wie kann die Aufmerksamkeit des Publikums gehalten werden?
- Will das Publikum die Geschichte lesen, sehen, hören und warum?
Wer ist das Publikum?

Weitere Fragestellungen in Kunst und Kultur:

In Film, Theater, Tanz:

- Entscheidungen bei der Rollenbesetzung
- Erarbeiten, Einnehmen und Ausfüllen einer Rolle
- Überprüfen, Auswahl, Ausgestalten von Symbolen, Kulissen, Drehorten
- Überprüfen, Auswahl, Abstimmen von Musikstücken
- Identifizieren der Schwachpunkte einer Inszenierung

In Musik:

- Ausgestalten von Kompositionen (Melodien, Instrumentierung)
- Stärken der Interpretationsfähigkeit von Interpreten
- Stressabbau bei Interpreten

In Malerei, bildenden Künsten:

- Ausgestalten von Bildern und Objekten
- Ausgestalten von Serien
- Die richtigen Orte für Bilder/Objekte in Ausstellungen

In Projektmanagement und Vertrieb

- Überprüfen von Finanzierungsoptionen
- Konflikte mit Sponsoren und anderen Anspruchsgruppen
- Konflikte im Team
- Entscheidungen über Werbung und Werbekanäle

In Lektorat und Förderinstitutionen:

- Auswahl von Werken nach unterschiedlichsten Kriterien
- Überprüfen, ob Werk ins Gesamtprogramm passt
- Potenzialbestimmung von Werken
- Weiterentwicklungsempfehlungen an Kreativschaffende

Was Teilnehmer über die Wirkungen berichten

Während der Aufstellung wurde klar, dass gerade die Nebenfigur, deren Rolle ich in Frage stellte, für die Spannung im Roman entscheidend ist. Sie ist der Antagonist zu meiner Hauptfigur und ... darf nicht wie bisher von mir angenommen zu Beginn des Romans sterben. Er bricht aus und seine Partnerin, die ihn begleiten möchte, bleibt zurück. Auf seinem Weg nährt er Konflikte mit der Hauptfigur und zwei weiteren Figuren. Für mich war die Stellung meiner Romanfiguren ein Erlebnis. Die

Geschichte hat sich durch die Figuren sozusagen weiter manifestiert und ist jetzt da, sie muss nur noch von mir niedergeschrieben werden.

Sandrine Kuster

Als wichtigstes Ergebnis: Ungewissheit und Unsicherheit haben vorerst das Feld geräumt. Die werden wiederkommen, aber jetzt weiß ich, wie ich mit dieser (mir wertvollen) Energie umgehen und sie nützen kann ... Als weiteres wichtiges Ergebnis: das Ungeklärte in meinen Figuren hat sich mir aufgeschlossen. Das heißt, ich habe wichtiges Material für die Charakteren und Handlungsschritte meiner Figuren aus den Äußerungen und Aktionen der Stellvertreter meiner Figuren herausarbeiten könne. Mein Fokus auf die Geschichte hat sich durch die Aufstellung verändert. Dadurch hat sich endlich die Frage nach der Erzählperspektive geklärt. Ich muss nicht überlegen und abwägen, sie hat sich klar aus der Aufstellung ergeben. Dann waren einzelne Sätze, von den Stellvertretern gesprochen, so genial im Sinne dessen, was ich mit der Geschichte ausdrücken will, dass sie wortwörtlich zu übernehmen sind. Die Aufstellungsergebnisse sind für mich verblüffend. Dass diese Methode hilfreich sein könnte, das habe ich vorher geahnt. Was da zutage getreten ist, ist mehr, als ich Horizont hatte, mir vorzustellen. Die Aufstellungs"kunst" unseres Experimentes, geleitet durch die feine Hand von Elisabeth Vogel, hat geholfen, die Teile in meiner Geschichte, die für mich als Autorin noch bedeckt waren, sichtbar zu machen.

Gabriela Nickel

Unterschiede zu Familienaufstellungen

Bei Familienaufstellungen und auch Organisationsaufstellungen geht es darum, die Konflikte und Disharmonien im System zwar möglichst schonend, aber doch direkt aufzulösen. Bei Aufstellungen von Werken geht die Arbeit in die andere Richtung: In der Regel gilt es Konfliktpotenziale herauszufinden, Konflikte herauszuarbeiten, Spannung zu steigern. Es wird hier häufig auch explorativer und mit stärkerer Beteiligung des Aufstellers während der Aufstellung gearbeitet.

In Systemischen Strukturaufstellungen können anders als bei Familienaufstellungen nach Hellinger auch abstrakte Teile einbezogen werden, wie zum Beispiel „das Ziel“, „das Hindernis“, „das verborgene Thema“. Ein weiterer sehr wichtiger Unterschied ist, dass die Aufstellungsleitung nicht nach Erklärungen für das Problem sucht. Sie enthält sich jeglicher Beurteilung und Wertung. In der Aufstellung auftauchende Aspekte müssen nicht einmal benannt werden. Damit auch die Repräsentanten nicht ins Interpretieren kommen, werden sie angeleitet, sich auf die Wahrnehmung von Körperempfindungen und Unterschieden (vor und nach einer Intervention) zu konzentrieren.

Zur Wirksamkeit und Wissenschaftlichkeit der Methode

Die Systemischen Strukturaufstellungen wurden von Matthias Varga von Kibéd, Professor für Logik (Universität München), und Insa Sparrer auf der Basis von Vorläufern entwickelt. Wenn auch die Methode zurzeit nicht wissenschaftlich erklärbar ist, so ist ihre Wirksamkeit wissenschaftlich bestätigt (Universität Witten-Herdecke): Die Wahrnehmungen der

Repräsentanten sind nicht zufällig, sondern hängen hochsignifikant von ihrer jeweiligen Position im Raum ab.

Organisatorischer Rahmen

Üblicherweise geht einer Aufstellung ein Interview voraus, um die genaue Fragestellung abzuklären. Sie bestimmt die Elemente, die aufgestellt werden und die Art der Arbeit in der Aufstellung.

Aufstellungen werden entweder in Workshops durchgeführt, wo sich die Teilnehmer nicht kennen und jeder ein Anliegen mitbringt. Oder auch „inhouse“ in und mit einem kreativen Team, das am selben Werk arbeitet.

Um Diskretion und auch Unabhängigkeit der Repräsentanten zu wahren, können Aufstellungen „verdeckt“, das heisst ohne Benennung der Elemente durchgeführt werden. Benötigt werden nur strukturelle Informationen, nicht inhaltliche. Das kann wichtig sein, wenn in einem Rahmen aufgestellt wird, wo sich die Aufstellungs-Teilnehmer nicht kennen und eine Vertrauensbasis nicht von vorneherein vorausgesetzt werden kann.

Der Wert der Teilnahme an einem Workshop kann sich in sehr verschiedenen Rollen entfalten. Oft führen bereits die Wahrnehmungen in einer bestimmten Repräsentantenrolle zu neuen Sichten und Veränderungen in der eigenen Angelegenheit des Teilnehmers.

Die Grenzen und besonderen Möglichkeiten der Methode

In einer Aufstellung geht es um die Arbeit an den grundsätzlichen Strukturen eines Werkes und/oder Situation. Sie ist natürlich *kein* Ersatz für solides Handwerkszeug in der jeweiligen Disziplin. Systemische Aufstellungen sind komplementär dazu, da sie die aktuelle emotionale Situation des Akteurs und gegebenenfalls des weiteren Umfeldes einbeziehen. Das verleiht dem Kreativschaffendem und dem Werk Öffnungen, Ausrichtung und Kraft.